

Presseinformation**Verena Friederike Hasel****Wir wollen mehr als nur wählen****Wie wir die Demokratie retten können**

– dtv –



Was geschieht mit einem System, das von der Beteiligung der Menschen lebt, wenn diese beschließen, nicht mehr mitzumachen? Wie funktioniert eine Demokratie, wenn Parteien und Bürger auseinanderdriften? Ist unser System noch zukunftssicher? In ihrem Buch stellt die Journalistin und Autorin Verena Friederike Hasel unbequeme Fragen zum Demokratieverständnis in Deutschland und zeigt Wege auf, wie eine der wichtigsten Errungenschaften der Menschheit gerettet werden kann.

Die Wahlbeteiligung geht seit Jahren zurück, das Vertrauen in Politiker schwindet, und immer weniger Menschen engagieren sich in Parteien. Zugleich nehmen die Proteste auf den Straßen zu. Themen wie Migration und Klima politisieren die Menschen, drohen aber auch die Gesellschaft zu spalten.

Was ist zu tun, um die Demokratie zu erhalten? In europäischen Nachbarländern experimentiert man längst erfolgreich mit neuen demokratischen Formaten, vor allem mit Bürgerversammlungen. In Irland hat eine solche Gruppe von zufällig ausgesuchten Frauen und Männern das Abtreibungsrecht revolutioniert und landesweiten Zusammenhalt erzeugt.

In „Wir wollen mehr als nur wählen“, einem Manifest zur Erneuerung unseres politischen Systems, plädiert Verena Friederike Hasel mit großem Engagement für mehr demokratischen Mut und zeigt, wie ein Zusammenspiel von Bundestag, Volksentscheiden und Bürgerversammlungen auch in Deutschland gelingen kann.

Verena Friederike Hasel: Wir wollen mehr als nur wählen. Wie wir die Demokratie retten können

dtv Sachbuch

144 Seiten | Originalausgabe

9,90 € [D] | 10,20 € [A]

ISBN 978-3-423-34968-0

Erscheinungstermin: 20. September 2019 bei dtv

Presseanfragen bitte an: Politycki & Partner | info@politycki-partner.de | Tel. 040/430 9315 0

Die Autorin

Verena Friederike Hasel ist Diplom-Psychologin, Journalistin und Autorin. Sie schreibt für die ZEIT und den Tagesspiegel. Im August 2019 erscheint ihr Sachbuch »Der tanzende Direktor – Lernen in der besten Schule der Welt« bei Kein & Aber. Im Jahr 2018 hat sie den Deutschen Reporterpreis gewonnen. Im selben Jahr war sie für den Theodor-Wolff-Preis nominiert. Sie lebt mit ihrem Mann und drei Kindern in Berlin. Im vergangenen Jahr hat sie die Treuhandstiftung Demokratie³ gegründet. Ihr Ziel ist es, Bürgerversammlungen in Deutschland bekanntzumachen, sie zu erproben und im besten Fall zu institutionalisieren.



© Christine Rogge

Aus dem Buch

EINE VISION: Die Dritte Kammer

Ein neues politisches Gremium, eine Dritte Kammer, ebenso wichtig wie Bundestag und Bundesrat, in der jedoch keine Berufspolitiker sitzen, sondern zufällig ausgewählte Menschen, die in ihrer Gesamtheit die Vielfalt und Heterogenität unseres Landes abbilden, aktuelle politische Fragen diskutieren und Empfehlungen abgeben.

Die Lücken unseres repräsentativen Systems

»Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages ... sind Vertreter des ganzen Volkes.« Das klingt gut – bis man sich die Zusammensetzung unseres Parlaments mal genauer ansieht: Für eine deskriptive Repräsentanz bräuchte der Bundestag ein Plus von 140 Frauen, 63 jüngeren Menschen, 107 Menschen mit Migrationshintergrund, 33 Muslimen, 123 Alleinstehenden, 244 Hauptschülern und 124 Dorfbewohnern.

In der Schweiz hat man plebiszitäre Elemente längst erfolgreich in das repräsentative System integriert. In Irland, Belgien und Spanien experimentiert man mit Zusammenkünften von zufällig ausgewählten Bürgern, die über konkrete Sachfragen diskutieren. In Deutschland rühren sich die Politiker noch nicht. Dafür machen die Bürger mobil. So findet in Leipzig die erste landesweite Bürgerversammlung statt. Die Frage, mit der sie sich beschäftigen: Wie können wir unsere parlamentarisch-repräsentative Demokratie bereichern und ergänzen?